

aber doch vom Heiligen Geist nicht verlassen – sagen, was angekommen ist bei ihnen, was sie verstanden haben vom Evangelium Jesus Christus.

Berlin

Heinrich Balz

Bürkle, Horst: *Der Mensch auf der Suche nach Gott – Die Frage der Religionen* (Amateca, Lehrbücher zur kath. Theologie, Bd. 3), Bonifatius / Paderborn 1996; 254 S.

Im Titel kommen die beiden Anliegen des Buches zum Ausdruck: »Der Mensch auf der Suche nach Gott« bezeichnet die Religionen der Völker und stellt diese in den biblischen Zusammenhang, »Die Frage der Religionen« weist sie als bestimmende Fragestellung in der Geschichte der Theologie aus. Von den Kirchenvätern bis zu den jüngsten Lehrschreibern und in Bezug auf theologische Beiträge wird das Spektrum und die Kontinuität in den Antworten auf die Frage nach den Religionen sichtbar. Im Blick auf ihre wesentlichen Erscheinungsformen und ihre Herausforderung für die Theologie kommen die großen nichtchristlichen Religionen zur Darstellung.

In einem ersten Teil wird die Bedeutung der Heiligen Schrift für eine Beschäftigung mit den Religionen an ausgewählten Beispielen vor Augen geführt. Eine theologische Auseinandersetzung mit den Religionen der Menschheit hat mit ihrer biblischen Grundlegung zu beginnen. Im zweiten Teil wird an Beispielen aufgezeigt, wo im Verlauf der Geschichte der Theologie diese biblisch vorgezeichnete Linie weiterhin bestimmend geblieben ist und wo sie – wie im Falle Lessings – verlassen worden ist. Im dritten Teil wird die grundlegende Orientierung, die das Zweite Vatikanische Konzil in Bezug auf die nichtchristlichen Religionen vermittelt, eingeführt. Im vierten Teil werden einzelne Religionen schwerpunktmäßig dargestellt und eine über das religionskundliche Grundwissen hinausgehende paradigmatische Hermeneutik vermittelt. Die Themenwahl ist mitbestimmt von einem dem Evangelium verpflichteten theologischen Zugang.

Im letzten und fünften Teil werden Leitlinien für eine Theologie der Religionen vermittelt, die die vorangegangene Begegnung einzelner Religionen mit dem Christentum, seinem Menschenbild und seiner Ethik, berücksichtigt.

Interessant ist z.B. der Vergleich zwischen Grundeinstellungen im Buddhismus und im Christentum (222): Das Gefühl des allumfassenden Mitleids mit allen Existenzen, die sich noch nicht befreien konnten (Karuna, Metta), wird in Anpassung an den christlich geprägten Begriff in der Literatur immer mit dem Wort »Liebe« übersetzt. Karuna und Metta sind aber auch Ausdruck einer inneren Distanz zu allem, was dieses Leben bestimmt. Caritas im christlichen Sinn aber will dies nicht unbedingt sein.

In der Begegnung mit den Inhalten anderer Religionen schärft und vertieft sich die Erkenntnis des eigenen Glaubens. Nach einer Einführung zu den Naturreligionen (99) wird ihre Bedeutung und Herausforderung für die abendländischen Christen herausgestellt. In zahlreichen Traditionen, Riten und »aitiologischen Kultsagen« findet Bestehendes und Gültiges seine Verbindlichkeit und Sinndeutung (107).

Der Autor bezieht die religiöse Praxis, die Spiritualität, die heiligen Ordnungen und Riten in die Betrachtung und in den Prozeß des Verstehens mit ein. Die Konzentration auf die anthropologische Fragestellung ist ein sehr positiver Aspekt des Buches. Es geht um einen ganzheitlichen und umfassenden Dialog. Das Buch unterscheidet sich wohltuend von abstrakten und rein intellektuellen Diskursen über fremde Religionen, die das konkrete Leben oft aussparen. Erst so ist die Durchschau auf das verborgene Wesen dessen möglich, was in der Wahrnehmung seiner äußeren Erscheinung mehrdeutig und verwechselbar bleibt.

Das Buch unterscheidet sich deutlich von den sogenannten »pluralistischen« Religionstheorien: Im Kontext der katholischen Glaubenslehre wird eine »Theologie der Religionen« in ihren Grundzügen entworfen. Der Autor ist ein fachkundiger Religionswissenschaftler, er ist Mitherausgeber des Lexikon für Theologie und Kirche. Zahlreiche Literaturangaben zu allen relevanten Themen runden das reiche und interessante Buch ab. Für Theologiestudenten ist dieses Buch eine sinnvolle und verlässliche Grundlegung.

Im Zuge der »Globalisierung« der Menschheit wird der Dialog der Religionen im 21. Jh. sehr an Bedeutung gewinnen. Wer auf dem Boden lebendiger christlicher Tradition diese Herausforderung annehmen will, für den ist dieses Buch eine Pflichtlektüre.

St. Ottilien

Josef Thomas Götz OSB

Divine Word Missionaries in Papua New Guinea 1896–1996. Festschrift (Steyler Missionwissenschaftliches Institut), hg. vom Steyler Verlag / Nettetal 1996; 258 S.

Hundert Jahre Missionsarbeit der Steyler Missionare in Papua Neuguinea haben einen Erfahrungsschatz anwachsen lassen, der es wert ist, gesammelt und reflektiert zu werden. Die vorliegende Festschrift wurde anfänglich von dem Missionswissenschaftler KURT PISKATY vorbereitet; nach seinem plötzlichen Tod hat das Steyler Missionswissenschaftliche Institut das bereits vorliegende Material in 13 Beiträgen (12 in englisch, einer in deutsch) veröffentlicht. Der historische Kontext der Gründung der SVD-Mission an der Nordküste von Neuguinea wird zunächst von JOSEPH ALT und KARL JOSEF RIVINIUS dargestellt; es fehlt eine historische Aufarbeitung der Hochland-Mission, die erst nach dem zweiten Weltkrieg begann. Die folgenden Beiträge machen die Charismen und Schwerpunkte der Steyler Missionare deutlich: Ethnologie, Linguistik und Missionswissenschaft (LOUIS J. LUZBETAK, PETER KNECHT, PATRICK F. GESCH und FRANCO ZOCCA); Katechistenausbildung und Katechese (ALOYS KLIJN); Bildungswesen (JÜRGEN OMMERBORN); moderne Medienarbeit durch die Förderung von Pidgin-Englisch (FRANK MIHALIC). In vielen dieser Beiträge wird die Zusammenarbeit der Steyler Missionare mit anderen Missionsgenossenschaften und christlichen Kirchen angesprochen; die SVD-Festschrift selbst ist ein Beweis für die wachsende innerkirchliche und ökumenische Kooperation: Der lutherische Missionswissenschaftler THEODOR AHRENS wurde eingeladen, über die ökumenische Dimension des Melanesischen Instituts zu reflektieren, und THEO AERTS MSC schreibt über christliche Kunst in Melanesien.

Den Rahmen der Festschrift bilden die Beiträge von zwei SVD-Missionswissenschaftlern. ENNIO MANTOVANI führt in die Einzelbeiträge ein und weist auf informative Ergänzungen sowie unvermeidliche Einschränkungen hin, z.B. den Mangel an Beiträgen von einheimischen Theologen. PAUL B. STEFFEN unternimmt abschließend eine perspektivische Auswertung der hundertjährigen SVD-Mission in Neuguinea, wobei er meine 1975 veröffentlichten pastoralanthropologischen Modelle aufgreift und eine viergliedrige Periodisierung vorschlägt: Gründung, Expansion, Konsolidierung und Aufbau der Ortskirche.

Eine gegenwärtige Priorität der SVD-Missionare in Papua Neuguinea besteht in der Förderung des schwierigen Prozesses der nationalen Identitätsfindung: »Die christlichen Kirchen können mehr als andere Gemeinschaften in diesem Land zu diesem Prozeß beitragen wegen ihres landesweiten Netzes von spirituell aktiven kirchlichen Basisgemeinschaften.« (250) Damit wird ein deutliches Signal für das nächste Jahrhundert gegeben.

Aachen

Hermann Janssen